

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 237 (1958)

**Artikel:** Der Überfall auf Hundwil vom 31. März 1798  
**Autor:** Kläger, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375615>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

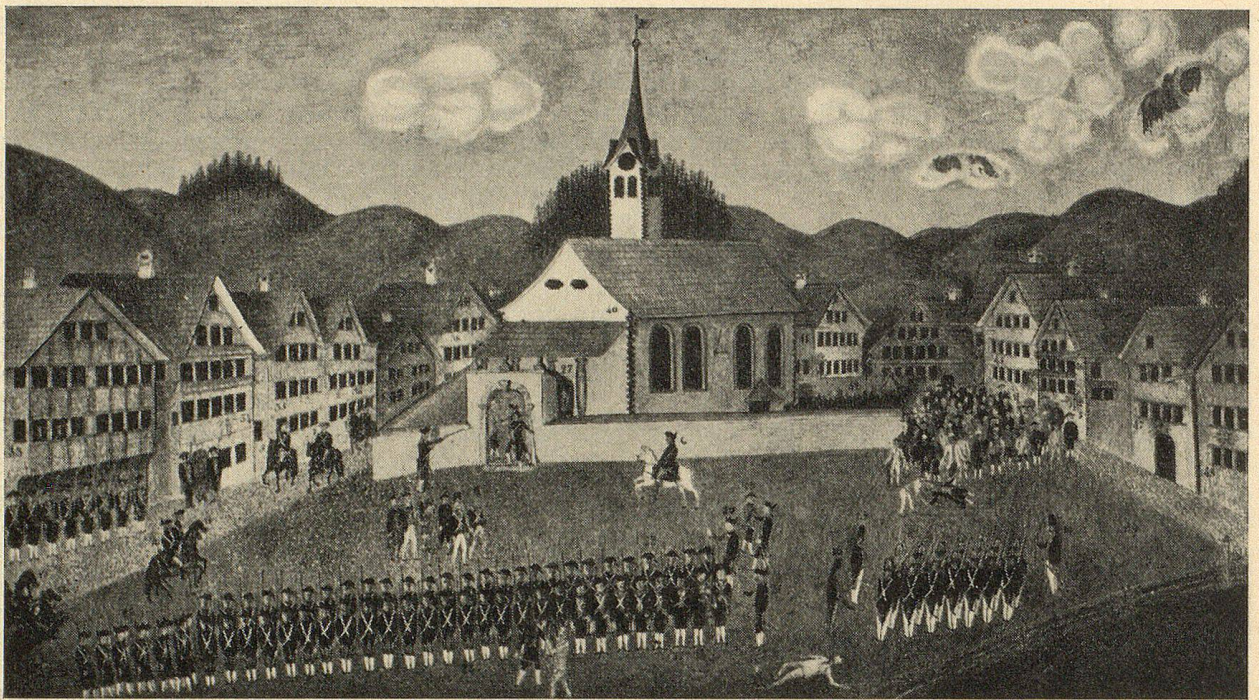
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nach einem zeitgenössischen Aquarell eines unbekanntes Künstlers

## Der Überfall auf Hundwil vom 31. März 1798

Der Kanton Appenzell A. Rh. verwahrt in seinem Archiv in Herisau ein außerordentlich interessantes Werk von acht in zierlicher Handschrift geschriebenen Folio-Bänden des verdienstvollen Chronisten und Seckelmeisters Johs. Fisch, z. Baumgarten, Herisau (1732-1818). Der reichbebilderte Band 7 enthält u. a. ein prächtiges und wohl einzigartiges Aquarell von einem unbekanntes Künstler des am 31. März 1798, abends zwischen 7 und 8 Uhr erfolgten Überfalles auf das nach Ansicht der damaligen franzosenfreundlichen Machthaber widerspenstige Dorf Hundwil (siehe Abb.).

Diesem Bild liegen geschichtlich die folgenden Vorgänge zu Grunde. Die alles aufwühlende französische Revolution hatte auch unser Land erfasst und die Bewohner wie andernorts in zwei feindliche Lager geteilt. Auf der einen Seite waren es die Freunde des alten Regimes, meist der aristokratischen Partei, und auf der andern die Anhänger der Grundsätze der Revolution, die einander das Leben sauer machten. Zur letzteren Partei bekannte sich in Herisau die Kaufmannsfamilie Wetter, besonders Joh. Ullr. Wetter, Statthalter von 1793 bis 1796, der in Frankreich selbst Zeuge der Umwälzung war und für deren Ideen schwärmte. Andererseits hatten die Freunde der alten Ordnung ihren

geistigen Mittelpunkt in der Familie Zellweger in Trogen. Dieselben Familien und fast dieselben Gemeinden traten wieder gegeneinander auf wie in der Zeit des unglückseligen Landhandels. Die Familie Wetter wurde in ihren politischen Bestrebungen hauptsächlich unterstützt durch Hans Konrad Bondt, eines Mannes von heftiger und leidenschaftlicher Natur, der in der Folge noch eine ziemlich unrühmliche Rolle spielte. Aus Volksführern von Herisau, Schwellbrunn, Waldstatt und Urnäsch ward am 20. März 1798 ein Revolutionstribunal, das sich „Obrigkeithlicher Ausschuss“ nannte, gegründet. Dieses forderte eine gesonderte Landsgemeinde in Hundwil, die in der Folge am 26. März 1798 in Hundwil denn tatsächlich auch stattfand und an der Alt-Statthalter Wetter zum Landammann gewählt wurde. Damit hatte das Volk hinter der Sitter ihre eigene Regierung erkoren. Wie üblich fanden am Sonntag darauf die Kirchhören statt. Von den bisherigen Räten blieb in Herisau nur einer im Amte, alle übrigen wurden abgesetzt. In Hundwil fielen indessen die Neuwahlen nicht nach Wunsch der Wetterschen Partei aus, weshalb dieselben durch den provisorischen Rat kurzerhand als ungültig erklärt wurden. Vier Deputierte des in Herisau versammelten Rates, Joh. Jakob Scheuß

im Schochenberg, provisorischer Statthalter, Hans Jakob Alder, Landsfähnrich aus Waldstatt, Johs. Bronner von Urnäsch, Landschreiber und Schneider Johs. Scheuß von Herisau wurden nach Hundwil abgeordnet, um daselbst den Brief von General Schauenburg nebst andern Schreiben zu eröffnen und die Hundwiler daran zu mahnen, eine neue Kirchhöri abzuhalten und um zu erfahren, ob man sich den an der letzten Landsgemeinde gefaßten Beschlüssen fügen wolle. Dieses Begehren wurde aber rundweg abgeschlagen und die vier Abgeordneten mußten unter Drohungen die Flucht ergreifen, d. h. sich vor dem wütenden Volk von Hundwil verbergen. Einige Anhänger von Bondt in Hundwil liefen „in aller Eil und Hitz“ nach Herisau und verlangten, daß man ihren bedrängten Brüdern in Hundwil zu Hilfe komme. Die in Herisau auf erfolgten Alarm hin versammelte Mannschaft machte sich marschfertig, nachdem vorher 8 Reuter nach Hundwil geschickt wurden, die sich nach dem Verbleib der Abgeordneten erkundigen sollten. Dies war dann der Auftakt zum Überfall, der in der besagten Chronik von Fisch wörtlich wie folgt beschrieben wird:

„Es kamen bey Licht 8 Reuter von Herisau, vor des Hauptmann Waldburgers Haus und sagten, man solle nur ruhig seyn, sie hätten Briefe bey ihnen und hegen keine andern Besinnungen, als Frieden und Liebe zu pflanzen, erkundigten sich aber zugleich, ob nicht 4 Mann in Verhaft genommen worden seyen? Man sagte, es sey nicht wahr! Man hätte aber wahrgenommen, daß von Herisau Volk anrücke! Die Reuter verjetzten hierauf, es sey nicht dem also und wenn allenfalls kommen würden, so wären es nur 12 Mann! Diese Reuter suchten unterdessen, das angesammelte Volk ein wenig zu verweilen. Während dieser Zeit erschien eine Compagnie Fußvolk von Herisau her, neben dem Bären hinauf in aller Stille sich auf den Gemeinde-Platz begebend, zwischen 7 und 8 Uhr abends, nebst 3 andern Compagnien, die nachgefolgt waren. Solche waren in 4 Divisionen abgetheilt und stunden unter der Anführung des Major Laurenz Wetter von Herisau. Das Volk von Hundwil und Stein, wie auch von vor der Sitter, besonders Gaiser, stunden oben am Gemeinde-Platz, neben der Kirche. Gleich bey Ankunft des Militärs gab die erste Compagnie mit scharfen Patronen auf diese Feuer und es kam zu gegenseitigen Thätlichkeiten, wobei Jacob Knöpfel und Ulrich Meyer von Hundwil auf der Stelle totgeschossen wurden! Johannes Kürsteiner ab Gais wurde dergestalten blesiert, daß er den folgenden Tag gestorben! Übrigens sind 18 blesiert worden! Von dem Zug von Herisau aber wurde keiner verwundet. Nachdem gedachte 2 Hundwiler totgeschossen

worden, ergingen noch viele Nebenschüsse, sodaß das Volk in Hundwil zuletzt die Flucht ergreift. Gedachte 2 Männer sind laut eingegangenen Berichten von Metzger Tobler aus dem Kurzenberg in Herisau festhaft und Wagner Knellwolf in Herisau, beyde hitzige Gegner, totgeschossen worden! Um 8 Uhr zog vermeldete bewaffnete Mannschaft von Herisau wieder ab und nahmen mit ihnen fort in Urrest nach Herisau mit Begleit 7 Laternen, die beyden Hauptleute Waldburger und Signer, wie auch Rathsherr Müller, alle von Hundwil. „Solche gewaltthätige Handlungen – so schreibt Fisch – mußten also immer mehr den Geist des Friedens und der Verbrüderung entfernen und dagegen den unglücklichen Haß vermehren.“

Die zur damaligen Zeit entstandene Darstellung dieser denkwürdigen Begebenheit macht uns auf manche Einzelheiten aufmerksam. Wohl hat sich der Maler in der Gestaltung der Umgebung die Freiheit genommen, das Dorf mit Hügeln zu umgeben, die nur in der Phantasie des Künstlers existierten, dafür aber der militärischen Handlung eine peinlich genaue Darstellung angeeignet lassen. Die hauptsächlichsten Häuser und Personen wurden vom Künstler mit Nummern bezeichnet, die es uns ermöglichen, den Gang des Scharmützels zu verfolgen. Auf der linken Seite gewahren wir das bewachte Rath- und Pfarrhaus (2. Haus), sodann am Kircheneingang den bedrohten Refektor Hans Ulrich Signer, der eben Sturm läuten wollte. Nr. 6 (vor der nunmehr verschwundenen Kirchenmauer) stellt den Wittmeister von Herisau, Joh. Georg Würzer hoch zu Pferd dar. Rechts hat sich der Volkshausen von Hundwil aufgestellt, Jakob Knöpfel liegt erschossen auf dem Boden, wie auch Ulrich Meyer (vorn in der Bildmitte). Angesichts der 1. Rp. werden die beiden Hauptleute und Rathsherr Müller unter Bewachung abgeführt. In Nr. 14 rechts außen im Bilde erkennen wir Laurenz Wetter, Major, von Herisau. Quer über den Platz und vor dem Hause des Johs. Knöpfel (ganz links) sind die aufmarschirten Kompagnien dargestellt, rechts die Grenadier-Rp. Wetter mit rotausgeschlagenen Bärenfellmützen.

Das kostbare Blatt (39×21 cm), das übrigens für das Fresko des Dorfbildes von Hundwil am Regierungsgebäude in Herisau seinerzeit als Vorlage diente, ist nicht nur der authentischen Darstellung wegen als sehr wertvoll einzuschätzen, sondern auch ganz besonders darum, weil es uns ein ganz neues Bild der damaligen Uniformen und Kleider vermittelt.

A. Kläger.

Die Leser unseres Kalenders erhalten auf Wunsch vom Verlag kostenlos das Verzeichnis historischer, kulturhistorischer und landeskundlicher Arbeiten im «App. Kalender», Jahrg. 1920/22 sowie der Separatdrucke. Frühere Jahrgänge des «App. Kalenders» können zum Preise von Fr. 1.20 beim Verlag bezogen werden.